

Bekanntlich liegen dem Reichstag seit Oktober vorigen Jahres eine Reihe von Anträgen vor, in denen die Richtig-
einzahlung der am 1. 10. 1929 fälligen Winkertredite samt
Zinsen gefordert wird, bis über die dem Volkswirtschaft-
lichen Ausschuss vorliegenden Anträge zur Beilegung der
Hochlage des Winkertandes entschieden worden ist. Troh-
dem mit einer baldigen Beratung dieser Fragen im Reichstag
zu rechnen ist, werden jetzt Fälle bekannt, in denen während
der letzten Tage die zwangsweise Beitreibung der Winkert-
kreditzinsen aus dem Jahre 1928 im Wege der Pfändung,
hauptsächlich von Weinen, unternommen wird. So wird bei-
spielsweise in der Gemeinde Hochheim am Main seitens der
Winkert lebhafteste Klage geführt, daß dort Vollzugsbeamte
im Auftrage des Magistrats die zwangsweise Beitreibung
der fälligen Winkertkreditzinsen unternehmen. Die Kenntnis
des gesamten Laibbestandes ergibt, daß die zwangsweise Be-
treibung dieser Zinsen unterbleiben würde, wenn die für den
Zinsendienst dem Staat bürgeuden Paninstitute, wie z. B.

die Städtischen und Kreisparlamente, auf Grund einer Vereinbarung der preussischen Staatsregierung mit der Reichsregierung angewiesen wurden, den betreffenden Witzern die 3 in den bis zur endgültigen Entscheidung des Reichstages über die Witzanträge zu stünden.

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird ersucht,

1. im Benehmen mit der Reichsregierung den Bankinstanzen, die die Witzkredite weiter geleitet haben, Anweisung zu geben, daß bis zur endgültigen Klärung der Witzkreditfragen von jeder zwangsweisen Beitreibung fälliger Zinsbeträge Abstand zu nehmen ist.

2. zu veranlassen, daß die bereits eingeleiteten Zwangsverfahren in bezug auf die Beitreibung rückständiger Zinsen sofort eingestellt werden;

3. bei der Reichsregierung umgehend vorstellig zu werden, daß der Reichstag unverzüglich über die dem volkswirtschaftlichen Ausschuss vorliegenden Witzanträge eine Entscheidung trifft.

Lothales

Hochheim a. M., den 25. Januar 1930

Kamenstagfeier. Anlässlich der Kamenstagfeier des Herrn Vorstehers im hiesigen St. Antoniushaus, am Dienstagabend, wurden verschiedene theatralische Aufführungen veranstaltet, die den allseitigen Beifall sämtlicher Anwesenden fanden. Waren doch die Mitwirkenden ausschließlich junge Mädchen der Anstalt, die es verstanden durch Spiel und verständnisvolle Auffassung ihrer Rollen, derart die Bewunderung der zahlreichen Zuschauer zu erregen, daß ungeteilter Beifall die jugendlichen Darstellerinnen auszeichnete. Daß einige ein bewundernswertes schauspielerisches Talent entfalteten und die ganze darstellende Auffassung denselben geradezu auf den Leib zugeschnitten war, haben in erster Linie die Dichter „Amiliana“ in dem Schauspiel „Martyrin Christi“ verzeihlich, zum Ausdruck gebracht, wie auch die beiden christlichen Sklavinnen Zephira und Fruktuosa es verstanden haben, eine tiefe feierliche Stimmung des andächtig laufenden Publikums auszulösen. Damit auch dem Humor sein Anteil wurde, dafür sorgte die Vertreterin der Waisfrau, Frau Floh in dem Lustspiel „Kathinas Glückwunsch“, die als wackere Berlinerin wahre Lachsalven verursachte. Auch die humorvollen Leistungen der Mitwirkenden in dem Stücke „Sibyllas Paraphrase“, würden jeder Großstadtbühne zur Ehre gereichen. Zusammenfassend muß konstatiert werden, daß sowohl die Bühnenleitung, die verehrten Schwestern wie auch die Schauspielerinnen vorzügliches leisteten um den Gästen und Insassen des Hauses einige vergnügliche Stunden zu bereiten.

Spielvereinigung 1907 Hochheim am Main. Am kommenden Sonntag trifft unsere 1. und 2. Mannschaft auf einen nicht leicht zu nehmenden Gegner, den Sportverein 1910 Dohheim. Die Mannschaft verstand es in letzter Zeit jedem Verbandsspielgegner gefährlich zu werden. Unter Führung ihres neuen Mittelstürmers Britting (früher Germania Wiesbaden) wird die Dohheimer Mannschaft versuchen, das zu vollbringen, was in den letzten zwei Jahren noch keinem Gegner gelang, nämlich Hochheim in einem Verbandsspiel auf eigenem Platz zu schlagen. Will daher die Dohheimer Mannschaft von einer Überraschung bewahrt bleiben, so gilt es für jeden Spieler sein Bestes für seinen Verein einzusetzen. Spielbeginn 2. Mannschaft 10 Uhr, 1. Mannschaft 1.30 Uhr. Sportplatz am Weiher. Um 12 Uhr spielt ebenfalls am Weiher unsere gemischte Jugend gegen die gleiche des F.V. Weisenheim (Kreisliga). Auf die heute abend 8.30 Uhr stattfindende Spielerziehung wird hiermit aufmerksam gemacht. Vorher punkt 8 Uhr ist ebenfalls im Vereinslokal eine Vorstandssitzung, in der zum ersten Mal der neue Vorstand tagt, anberaumt. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Gbw.

Die fidele Herrenpartie der Stammtischbrüder „Zur Eintracht“. Wenn Sie noch nie gelacht haben, dann gehen Sie mit zur „fidele Herrenpartie“ und Sie werden noch tagelang nachher Tränen lachen. Heute und morgen um 8.30 Uhr können Sie im hiesigen Kino die lustigsten Stammtischbrüder der Welt an ihrer Herrenpartie begleiten. Der Vorstand der fidele Stammtischbrüder sind Fritz Kampers und Hermann Wida, welche hiermit alle Hochheimer herzlich zum Besuch der Herrenpartie einladen. Ausnahmeweise sind auch die Damen ganz ergebenst eingeladen. Vorher läuft das gute Beiprogramm. — Am Montag um 8.30 Uhr sehen Sie den Wunderhund Winnetou in dem fesselnden Wildwestfilm: „Der König der Wälder“ und das gute Beiprogramm Eintritt 50 und 70 Pf.

Die Freie Turnerschaft Hochheim nimmt seit wenigen Wochen wieder regen Anteil am sportlichen Leben ihrer Heimatstadt. Zwar bescheiden im Verborgenen, aber unermüdlich in seinem Streben hat der Verein unter einer erprobten technischen Leitung die Anfangszeit einer jungen Sportlerschar beendet, deren Bestehen zum Werben neuer Anhänger Anlaß geben soll. Eine notwendige Zahl Probepfeile rekrutierten das Bestehen der Handballmannschaft. Über all die vorausgegangenen Spiele hat der Verein ein großes Schweigen gehütet, denn die Versuche waren zahlenmäßig mehrere Mal sehr überzeugend für die Hochheimer Anfängermannschaft gewesen. Dieses Eingeständnis auch innerhalb der Mannschaft ließ die Spieler unentmutigt bei ihrer Sache bleiben, ja neue, wenn auch teilweise ungeübte Mitglieder fanden den Weg in den Verein. Praktisch bedeutet das, daß bisher noch nicht oder wenig unworbene junge Menschen die Gelegenheit zur Pflege der Leibesübungen wahrnehmen. Das ist unbedingt befriedigend. Das nimmt aber auch einer vorurteilsvollen Gegnerlichkeit den Boden zur oft gewohnten unsachlichen Kritik. Wenn die Früchte, die die Freie Turnerschaft jetzt hat, zu reifen beginnen, rechtfertigen sie auch in Hochheim den Stolz, den die Arbeitersportler überall im deutschen Reich in sich tragen! Wer einmal im Laufe der Zeit von der wirkungsvollen Arbeit der hiesigen freien Turnerschaft überzeugt ist, sollte auch fernerhin der berechtigten Existenz des Vereins seine Unterstützung nicht verweigern.

Wir verweisen heute ganz besonders auf unser erstes offizielles Handballspiel morgen Sonntag, den 26. Januar nachmittags 2.30 Uhr auf dem Sportplatz am Weiher. Als Gegner sind die Freien Turner Frankfurt a. M. — Sindlingen gewonnen. Der freundlichen Einladung zum



Franz Fischer,

der gefälschte 100-Dollar-Noten in Umlauf gesetzt hat und jetzt von den Behörden gesucht wird.

Besuche des Spieles schließen wir eine bescheidene Empfehlung an, da gesagt werden kann, daß der Gast sowohl als die Hochheimer Mannschaft ein in jeder Beziehung dem Arbeitersport würdiges Spiel zeigen werden. m—s.

Aus meinem Notizbuch

Umgekehrte Duplizität der Ereignisse. — Meiner Frau fehlt ein Zehnmarkschein. — Zoologische und andere Kuriositäten. — Kann ein ehemaliger Stallmeister Eierhändler werden? — Oiereier aus Papp.

Haben Sie mal etwas gehört von der sogenannten umgekehrten Duplizität der Ereignisse? Nicht? Nun, ich will sie Ihnen mit ein paar Worten mündgerecht machen. Ausgerechnet an dem Tag, da in den Zeitungen über die neueste Bilanzleistung der Großkaufmannschaft berichtet wurde, über die aber Millionen gefälschter Hundertdollarnoten, die so raffiniert gemacht waren, daß kein europäisches Bankinstitut sie als unecht erkannt hat, ausgerechnet an diesem Tage sagt meine Frau, indem sie sich aufgeföhrt hat, daß die Engländer fast von der Erde heruntergefallen sind: „Du, hör mal, mir fehlt ein Zehnmarkschein!“ Ich frage eine But wie sonstwas und balle die Hände. In der Tasche natürlich. „Dast du denn vorgestern, wie du die Wiener Schüssel gekauft hast, auf den Hundertmarkschein überhaupt richtig herausbekommen?“ sage ich zu meiner Frau. „Aber selbstverständlich!“ schreit sie. Frauen schreien ja immer, wenn sie im Unrecht sind. Ich ziehe den Mantel an und renne zum Schlächter. „Sie verzeihen, wenn ich Ihnen in den Laden falle“, erkläre ich dem Fleischmeister, indem ich ihn mit fest ins Auge nehme. „Vorgestern hat meine Frau hier Wiener Schüssel gekauft und hat zehn Mark zu wenig rausbekommen.“ Der Mann guckt mich eine Weile verdutzt an, dann sage ich ihm mit einer Energie, daß die ganze Kaufschaff im Laden aufhorcht: „Bei mir wird in Geldsachen nicht gebohrt, mein Herr! Merken Sie sich das!“ Der Schlächtermeister wird nervös, weil die Kaufschaff alles mitanhört, er geht an die Kasse und gibt mir mit der Bemerkung: „Verzeihen Sie nochmals! Im Drange des Geschäftes kann alles vorkommen“, einen Zehnmarkschein, allerdings einen im höchsten gerollten, Stolz wie ein Spanier trage ich den Zehnmarkschein nach Hause. „Na, dem Schlächter Schott hab ich ja eben den Marsch gebissen! Das wird ihm geben! Hier ist der Zehnmarkschein!“, erkläre ich selbstbewußt meiner Frau. Im Ru wird meine Frau freudlos. „Um Himmelsgottes willen, wie kannst du so was machen!“, schreit sie, „beim Schlächter Schott laß ich ja schon seit sechs Wochen nicht mehr! Ich hole doch jetzt alles beim Schlächter Mauritz!“

Meine Frau hat mir einen furchtbar langen Vortrag über meine perfide und erbärmliche Handlungswelt gehalten. In Unterbewußtsein habe ich mich allerdings daran erinnert, daß es in Deutschland sage und schreibe 5.247.929 Schlächter gibt. Ich habere, den Gedanken weiterzuspinnen, denn im Hintergrunde lauert der Herr Staatsanwalt.

Ueberhaupt: wissen Sie denn eigentlich, was ein Zauberei ist? Nein, Sie wissen es eben nicht! Vor einigen Tagen befand sich im lokalen Teile mehrerer hiesiger Zeitungen eine kleine sechsteilige Abhandlung mit der Ueberschrift: „Das Gebot der Stunde“. In dieser kleinen sechsteiligen Abhandlung war wirklich folgender Satz zu lesen: „Der Zauberei, der Mann mit dem ewig offenen Hinterkopf, der n, wird nie die Materie meistern.“ Nehmen Sie es mir nicht übel: selbst habe ich vor den Zaubereien aus den letzten Funken von Respekt verloren. Mit anderen Worten: das Gebot der Stunde ist ungeheuerlich ernst.

Soll einer noch daran zweifeln, dessen Blide lenke ich nach dem amerikanischen Dorf Koshport (Ontario), wo es den Truthähnen genau so geht wie bei uns den Papageien. Dort hatte eine Frau einen Truthahn geschlachtet, der anderthalb Jahr aus einer in unmittelbarer Nähe gelegenen Farm gelebt hatte. Als man den Hahn auseinandergenommen hatte, entdeckte man im Magen zwei respektvolle Goldkörner im Werte von mehr als zehn Dollar. Da auch in Amerika die Frauen schwer etwas auf der Zunge behalten können, hatte sich die Geschichte von den Goldkörnern im Ru wie ein Lauffeuer verbreitet, und was in der Umgegend im Truthähnen oder auch an Truthähnen aufzutreiben war, wurde — erbarmungslos abgemurrt. Neue Goldkörner freilich sind nicht gefunden worden.

Oh, wenn die amerikanischen Truthähne, sowie noch welche am Leben sind, sprechen könnten! Unsere Papageien sind dagegen entschieden im Vorteil. Wenn ein Redakteur über die Strafe geht, schlagen sie, weil er die Berichte über die Papageienkonferenz gebracht hat, wie wahnwitzig mit den Fittichen und schreien: „Galamfe.“

Ich bin nie recht für das Zoologische gewesen. Meine Mutter ist mit Hiegemilch aufgezogen worden. Und die Folge? Sie moderiert den Neben, langen Tag. Auch einem heftigen Eierhändler ist in diesen Tagen das Zoologische nicht sehr gut bekommen. Der Händler hatte in seinem Schaufenster, um mehr die Aufmerksamkeit zu erregen, eine kleine Käufschaff etabliert. Die liebe Konkurrenz sah das mit besonderem Mißvergnügen und erstattete Anzeige. Tatsächlich fand man auch einen Paragrafen, mit dessen Hilfe dem Eierhändler der bekannte Strid

gedreht werden konnte. „Ställe gehören nicht in unmittelbarem Verbindung mit einem Ladentraum“, sagte man, und der Eierhändler wurde der Angeklagte zu einem Geldstrafe verurteilt. Die Eierhändlerkurrenz fuhr sich wohl über den Bauch und war bester. Der Eierhändler für das allgemeine Interesse ergibt sich nach diesem juristischen Standpunkt, wonach Ställe nicht in Verbindung mit einem Geschäftsbereich stehen dürfen, die geradezu phänomenale Eiern Demosportaufgabe, ob sich beispielsweise ein früherer Stallungsbesitzer als Eierhändler oder überhaupt als Händler betätigen etc. einfließen. Ich glaube bestimmt, daß sich bei dem nötigen Spürsinn das Spärforderliche Paragrafenmaterial zusammenbringen läßt, so gezeigt wird auch für diese Frage eine glatte Verneinung zu konstatieren ist, sich

Dem Geschäftsmann, der vor Sorgen nicht mehr ausmühen beheim ein findet, wird das Leben von Tag zu Tag schwerer gemacht. Dem Eierhändler aber überhaupt noch etwas anerkannt lung nehmen. Wenigen Tagen wurde aus Rheinfelden berichtet, daß ein Darmstädter Schneidermeister das 26. lebende Kind geboren worden. Dieser glückliche Held des Ammens hat entweder den vorbrachten Vörsenjobber zum Schwager oder aber er hat bei den von den Finanzamt, entgegen allen anderlautenden Beobachtungen einen dicken Stein im Brett. Den Rekord schlägt der Meister der Pilsche allerdings nicht. In meiner Heimat, Westrich, lebte vor zwei, drei Jahrzehnten ein Bäckermeister, dem nicht weniger als 29 lebende Kinder geboren wurden. Dieser Bäckermeister ist sogar sehr berühmt geworden. Einem Ausspruch des Prinzregenten Luitpold von Bayern, einem Besuch des Prinzregenten wurde auch der tüchtige Bäckermeister vorgestellt, mit der Bemerkung, daß er Vater 29 lebenden Kindern sei. Prinzregent Luitpold brühte Bäcker besonders herzlich die Hand und meinte dann: „Sie mal, lieber Mann, — wann haben Sie denn eigentlich Um noch einmal auf die Eierhändler zurückzukommen, rade die Eierhändler bedürften in dieser drangalsche Zeit einer besonders wohlwollenden Behandlung. Der Prinzregent, Januar hat so empfindlich auf die Eierpreise geachtet, daß einem die Eier quasi nachgeworfen werden. Nach der fassung sachverständiger Kreise dürfte die Eierpreise nicht allzu lange mehr anhalten. Man befürchtet sogar, heuer das Osterfest im Zeichen einer förmlichen Eierkrisis Eiermarkt stehen wird, da Ostern diesmal aller Wahrscheinlichkeit nach mitten in einen sehr kalten „Frühlings-Winter“ mit anderen Worten: es wird vermutlich nur Oiereier aus Papp, was allerdings sehr, sehr in diese miserable pakt, denn heutzutage ist ja fast alles, abgesehen vom richtvollesieher, nur noch — Mitrappé...

Friedrich Krennau

Aus Nah und Fern

Frankfurt. (Der Viehbestand einer Stadt.) Die meisten Leute machen sich wohl keine Sorgen davon, daß der Viehbestand einer Großstadt nicht unendlich ist. In bezug auf Frankfurt gibt die Viehzählung vom 1. 1929 darüber interessante Daten. Die Gesamtzahl der stehenden Haushaltungen im Stadtkreis Frankfurt betrug an dem genannten Tage auf 9069. Der wachsende Anteil Vieh immerhin noch Raum für 4409 Pferde und 370 Ma und Gel. An Viehdieh zählte man 3297 Stück, darunter 16.689 Enten, 109.104 Hühner, 305 Zent und 16.848. 862 Vienenstücke. Im ganzen ist aber die Zahl der Tiere über dem Jahre 1928 zurückgegangen, auch die Zahl der stehenden Haushaltungen betrug rund 280 weniger als im Vorjahre.

Frankfurt. (Das Vermögen der Stadt.) Die mögenrechnung enthält unter Einbeziehung des Zuwachses den neu eingemeldeten Verordnen die endgültigen Zahlen ergibt sich daraus, daß die Stadt Frankfurt ein Reinerwerb von 456.263.545,94 M. hat. Die Aktiven betragen 684.515.045 M. Die Schulden setzen sich zusammen aus Anleihen in Höhe von 136.740.205,47 M., Hypotheken und Restaufgelde 12.928.032,60 M., Gläubiger und Transitorische 13.122.000,78 M., Anleiheverschüsse 64.374.521,23 M., Befehlungen 1.087.291,65 M. Von den Anleihen im Betrage 684.515.045 M. sind 621 Millionen für die feiernde anleihen und 40,5 Millionen Auslandsanleihen. Das Einn der Steuern im Rechnungsjahr 1928 betrug nach der A. Ridda, (K. 77.660.594,4 M., gegenüber einem Voranschlag von 70.348.900 M., erbrachte also Mehreinnahmen von 7.311.694,4 M.

Kassel. (Kommunallandtag.) In der Kassenrat den des Kommunallandtages des Regierungsbezirks Kassel zunächst eine Verhandlung der Parteien über die den der künftigen landlichen Arbeit erzielt. Die Zahlen wurden erklärt, worauf man zur Renwahl des Landesauschusses schritt. Zum Vorstehenden wurde der Abg. Thine (Soz.) von 44 Stimmen gewählt. Der wichtigste Punkt der betraf einen Antrag des Hauptauschusses, eine Million für den Landstraßenbau bereitzustellen. Ein sozialdemokratischer Antrag will noch eine weitere Million für die Beschäftigung Arbeitslosen beim Straßenbau einsetzen. Beide Anträge wurden angenommen, worauf der Schluß des Kommunallandtages folgte.

Kassel. (Mächtiges Großfeuer.) Im Bereich des Eisenbahnhofs brach am Mittwoch auf bisher noch nicht gekannte Weise in einer Stellmacherei Feuer aus, das sich auf ungeheurer Geschwindigkeit verbreitete. In kurzer Zeit umschloß das Feuer den ganzen Bereich. Der Feuerwehrlang es, ein weiteres Uebergreifen des Feuers zu verhindern. Die beiden Grundstücke mit Nebengebäuden sind bis zu den Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Ein Arzt, der in der Nähe war, wurde durch einen prallenden Stein verletzt.

Sierohahn. (Gewatter Todals Hochzeitsfeier.) Als die Der Waischneiderei Josef Wendel erlitt bei einer Hochzeit über einer feier, an der er als Gast teilnahm, einen tödlichen Schlaganfall. Die Festimmung der Hochzeitstafel nahm durch den Tod des Gastes ein vorgeistiges Jähres Ende.

Mellungen. (Rettung aus Lebensgefahr.) Ein in der städtischen Bademeister Ludwig Otto wurde die Rettung aus Lebensgefahr für eine am 2. v. A. ausgeführte Rettung vom Tode des Ertrinkens. Der Rettungsapparat wurde in der Zeit vom 23. bis 25. Februar statt. Die Rettungsaktion wurde auf den „Großen Bänder Jubel“ anlässlich der 600-Jahrfeier der Bänder Märkte, der bis 25. Juni abgehalten wird, verlegt.

25 Minuten.

Das etwa 14 000 Tonnen große Schiff war bei Floßda ver-
sichert. Es dürfte einen Wert von ungefähr 10 Mi-
llionen Mark gehabt haben, wenn man berücksichtigt, daß
dieser Dampfer der Touristenklasse nicht mit der sonstigen
Einrichtung für Passagiere 1. und II. Klasse ausgerüstet war.

Schlaflosigkeit
zermürbt den Körper, der Betreffende
ist nicht ausgeruht,
kann nicht seinen Funktionen richtig nachgehen, deshalb
muß er bei Schlaflosigkeit sofort

Leciferrin

anwenden, dieses schmeckt sehr angenehm, macht nicht
korpulent, beruhigt und kräftigt den Organismus,
schafft oft sofort angenehmen Schlaf.

Preis M. 1.75, große Fl. M. 3.—
Leciferrin-Dragees, von derselben Wirkung
wie das flüssige Leciferrin, sehr bequem im Gebrauch.
Schachtel M. 2.50.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.
GALENUS Chem. Industrie, Frankfurt a. M.
Depot: Amts-Apotheke, Hochheim

Wer nirgends Rat und Hilfe für
seine Krankheit findet, wende sich
vertrauensvoll an

Ludwig Böbel, Mainz, Kaiserstraße 70, pt.
Spezial-Homöopathische Naturheil-Praxis, Augenheilkunde.

Behandlung innerer und äußerer Krankheiten
für Magen und Darm, Gallensteine, Hämorrhoidalleiden, Nieren,
Flechten, Blatarmut, Gicht, Rheuma, Nerven, Beinleiden,
Krampfadern, offene Beine, Epilepsie, seelisches Leiden.

Sprechstunden in Hochheim: Trautfurterstraße 2
Cafe Sch. Mittwochs von 10—1 Uhr vorm. (separ. Eingang)

Dankschreiben: Ichies, Rheuma, Gicht geheilt bei H.
Joh. Elbert, Breiterheim, Hochstraße 46; Hrl. Lidia Schmidler,
Waisbach b. Heidelberg; Joh. Wolpert 2., Oppenheim, Ernst-
Rudwigstraße; Hrl. Clara Bortgasser, Schwabsburg; Georg Scheil,
Gonsenheim, Wombachstraße 14; Balld. Gebhardt, Mainz-Kastel,
Frühlingstraße; Joh. Jost, Weingutbesitzer, Altheim.

Diese Dankschreiben über andere geheilte Krankheiten liegen im
Original auf.

**Unterhaltungsabend der
evangel. Gemeinde Hochheim**

Am Sonntag, den 26. Januar 1930
abends 7.30 Uhr findet im Saalbau
„Krone“ ein Unterhaltungsabend
der evangelischen Gemeinde statt.
Außer einer Theateraufführung

„Die zärtlichen Verwandten“
von Roderich Benedix

Mitwirkung des evangelischen Po-
saunenchores, eines Streichorchesters.
Anschließend gemütliches Beisam-
mensein mit Tanz und Verlosung.

Hierzu ladet herzlich ein:
Der Kirchenvorstand.

Radfahrer-Berein 1899, Hochheim

Sonntag, den 26. Januar 1930
im „Kaiserhof“ großer

Maskenball

Anfang 8.11 Uhr. Garderobe im Saal.

Ortsbauernschaft - Weinbau - Verein, Hochheim

Heute Samstag 8 Uhr findet im Löwen bei Kullmann
eine **Versammlung** statt. Herr Kreisobstbautechniker
Horn spricht über Umpflanzung (zu der Zuschüsse gewährt
werden) und Schädlingsbekämpfung im Winter an den
Obstbäumen. — Alle Obstbaumbesitzer auch Nichtmitglieder
von uns sind eingeladen, da die Winterbekämpfung ein-
heitlich durchgeführt werden soll.

Ortsbauernschaft - Weinbau - Verein, Hochheim a. M.

BAUSPARKASSE
welche einem staatlich anerkannten Revisionsverband an-
gehört, gewährt zinslose Baugelder gegen monatl. Ra-
tenzahlung in all. Teilen Deutschlands. Sie sucht rührige

VERTRETER
Herren mit gutem Leumund finden bei gewissenhafter
Tätigkeit befriedigendes Arbeitsfeld.

Werbe- und Propaganda-Gesellschaft
(„Wepro“, G. m. b. H.)
Frankfurt am Main, Taunusstraße 52-50

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, das unwahre
Gerücht, welches über mich im Umlauf ist
zu verbreiten, da ich die Angelegenheit ge-
richtlich verfolge.

Peter Mergenthaler

Heute und morgen **8.30**

Die fidele Herrenpartie

Die lustigen Stammtischbrüder „zur Eintracht“ laden alle verehrten Hochheimer Damen und
Herren, welche gern vergnügt sind, zu ihrer Herrenpartie ein. **Der Vorstand: Hermann Picha, Fritz Kampers.**

Programm: Liebe im Friseursalon. — Der Stammtisch „Zur Eintracht“. — Die feucht-
fröhliche Herrenpartie. — Wer niemals einen Rausch gehabt. — Abenteuer
im Nachlokal. — Die Gardinenpredigt. — Flucht vor der Polizei. — Der
glückliche Schwiegervater. — Gutes Beiprogramm.

Montag 8.30 Uhr: sehen Sie den Wunderhund Winnetou in dem fesselnden
Wildwestfilm: **Der König der Wälder** Gutes Beiprogramm. Eintritt 50 u. 70 Pf.

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung.



**Wolle weich und
schmiegsam erhalten —
das ist ein wichtiger Punkt beim Waschen!**
Nehmen Sie zur Wollwäsche immer nur
das erprobte und zuverlässige Persil!
Waschen Sie in einfacher kalter Lauge
und spülen Sie kalt nach! Zum Trocknen
Wolle nicht aufhängen, sondern aus-
breiten! Nicht in Sonne und Ofennähe
trocknen!

Persil bleibt Persil

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
3. Sonntag nach Erscheinung des Herrn, den 26. Januar 1930.
Eingang der 11. Messe: Betet Gott an, ihr alle seine Engel. Es
höret es und freuet sich Zion und die Töchter Jerusalems froh-
laden. Evangelium: Jesus heilt einen Aussätzigen und den Knecht
des Hauptmanns von Kapernaum.

7 Uhr Frühmesse und Monatskommunion für Männer und Jüng-
linge 8.30 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr
Andacht zu Ehren des hl. Engels Michael, um seinen
Schutz zu erleben für die Wiederherstellungsarbeiten an
unserer Pfarrkirche. 4 Uhr Versammlung des Marienvereins.
Werktag: 7 Uhr erste hl. Messe, 7.45 Uhr Schulmesse.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 26. Januar 1930. (3. Sonntag nach Epiphania.)
Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.
Kollekte für den Jerusalemverein bestimmt. Abends
7.30 Uhr Unterhaltungsabend der ev. Gemeinde (s. Krone)
Donnerstag, 30. Januar abends 8 Uhr Jungfrauenabend
Freitag, 31. Januar abends 8 Uhr Übungsstunde des Posaunenchores

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim

Grundvermögens- und Hauszinssteuer-Mahnung

Die am 15. Januar 1930 für den Monat Januar
fällig gewesene Grundvermögens- und Hauszinssteuer
soweit sie noch im Rückstande und nicht gestundet ist
5 Prozent Verzugszinsen innerhalb 8 Tagen an die
zeichnete Kasse einzuzahlen. Nach Ablauf dieser
werden die Rückstände im Wege der Zwangsverstei-
erung eingezogen.

Hochheim a. M., den 24. Januar 1930.
Die Stadtkasse: ...

Lachen Sie Tränen

Die fidele Herrenpartie

Die lustigen Stammtischbrüder „zur Eintracht“ laden alle verehrten Hochheimer Damen und
Herren, welche gern vergnügt sind, zu ihrer Herrenpartie ein. **Der Vorstand: Hermann Picha, Fritz Kampers.**

Programm: Liebe im Friseursalon. — Der Stammtisch „Zur Eintracht“. — Die feucht-
fröhliche Herrenpartie. — Wer niemals einen Rausch gehabt. — Abenteuer
im Nachlokal. — Die Gardinenpredigt. — Flucht vor der Polizei. — Der
glückliche Schwiegervater. — Gutes Beiprogramm.

Montag 8.30 Uhr: sehen Sie den Wunderhund Winnetou in dem fesselnden
Wildwestfilm: **Der König der Wälder** Gutes Beiprogramm. Eintritt 50 u. 70 Pf.

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung.

Soldaten-Kameraden

Hochheim am ...
Auf die am Sonntags
mittags 3 Uhr statt
General-Versammlung
nochmals hingewiesen
reiches Erscheinen
Der ...

Aepf

auch pfundweise
Kauf: 10 Pf.
kauft: 10 Pf.
kauft: 10 Pf.
kauft: 10 Pf.

Inventur-Aus

15% Rab
auf alle Waren
Schmuck, C
Bestecke, so
alle Geschen
(ausgenomm
bis einschli
den 3. Febr

Fritz R

Uhren, Goldwa

2 Zimmer u.

von jungen
zu mieten
Näheres
Hochheim

Küh

darunter bester Fahrküh zum Verk

Gebrü. Baarmann, Pferde- u. Viehh

Wiesbad.-Erbenheim, Mainzerstr. 11, Tel. 26226

Freitag, 25. Jan. 1930
10tes Blatt (Nr. 11)

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Berlag und Schriftleitung
Heinrich Dreisbach, Flörsheim

Das verschwundene Störungsbuch.

Wichtige Aussagen im Augsburger Eisenbahnprozess. — „Ein dunkle Angelegenheit.“
Im weiteren Verlaufe der Augsburger Gerichtsverhandlung wegen des Dinkelscherber Eisenbahnunglücks wurden die Aussagen der Störungsbuchführer als Zeugen vernommen. Bemerkenswert waren dabei die Aussagen des Zeugen H. Augsburger, eines technischen Reichsbahnüberinspektors, der bestätigte, daß nach Eintritt der Katastrophe Teilungen genommen sein müßten, lehnte aber ein Verdächtigung des Hagen Räder, eines der tüchtigsten Leute des Sicherungsdienstes, ab. Es beständen zwei Möglichkeiten, entweder wurde ein Schalter versehentlich geöffnet oder die Teilung wurde an richtiger Stelle, hier aber schlecht ausgeführt. Das Verändern des Störungsbuches bezeichnete der Zeuge als eine Angelegenheit.
Im übrigen wurden den Angeklagten von dem Zeugen durch die besten Dienstleistungen nachgerühmt. Alsdann wurde Inspektor Hermann, der Stationsvorsteher von Dinkelscherber, vernommen, der den Hergang des Unglücks und dessen Ursache bezüglich des Störungsbuches II schilderte. Auch er erklärte über das verschwundene Störungsbuch auszusagen. Sabotagehandlung hielt er nicht für möglich.

Patentkrieg um den Reißverschluss.

Gründung einer Gesellschaft zur Wahrung der Schutzrechte. — Die man aus Berlin erfährt, droht sehr bald die Reißverschlüsse, die außerordentlich stark in Mode gekommen sind und Knopfabrikation erhebliche Konkurrenz machen, ein Patentkrieg zu entbrennen. Die Reißverschlüsse werden in Deutschland durch eine große Anzahl von Patenten und Geschäftsgeheimnissen, etwa 25 an der Zahl, gegen Nachahmung geschützt.
Es scheinen aber eine ganze Reihe von Patentverletzungen vorzukommen zu sein.
Es haben sich jetzt vier Berliner und auswärtige Firmen, im Besitz der Schutzrechte, zur gemeinschaftlichen Wahrung ihrer Interessen auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzes zu einer „Patent-Reißverschluss-Gesellschaft für Reißverschlüsse“ (R. V. G.) in Berlin zusammengeschlossen. Diese Gesellschaft warnt nun öffentlich vor der Verletzung der Schutzrechte und droht nicht nur Fabrikanten, sondern auch Einzelhändler und gewerbliche Verbraucher zivil- und strafrechtlich verantwortlich zu machen.

Die Bombenaffäre.

Voruntersuchung abgeschlossen. — Verhandlung vermutlich in Altona. — Anklage gegen etwa 30 Personen.
Nach einer Berliner Meldung ist die Voruntersuchung der Bombenangelegenheit, die von Landgerichtsdirektor Masur unter Leitung des Untersuchungsrichters gegen 43 Angeklagte geführt wurde, abgeschlossen. Aus prozessualen Gründen dürfte der Prozess vor dem Landgericht in Altona durchgeführt werden. Sämtliche Angeklagten sind in Altona durchgeföhrt worden. Sämtliche Angeklagten sind in Altona durchgeföhrt worden. Sämtliche Angeklagten sind in Altona durchgeföhrt worden.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.
Copyright by Werner & Wenzel, Berlin S. 30.
Nachdruck verboten.

Fortsetzung.
Er starrte sie betroffen an. Dann schob er ihr einen Stuhl hin und sagte in verändertem Ton: „Wollen Sie sich vor allem Platz nehmen und mir dann diese Abende etwas näher erklären? Ich muß sagen, ich verstehe nicht und gar nichts. Gestern abend glaubte ich —“
Ihre Wangen brannten plötzlich in heißer Röte.
„Ich weiß, was Sie glauben! Auch darum bin ich gekommen. Die elende Komödie, die ich geschwungen war, zu spielen, wurde mir doppelt bitter, als ich in Ihren Augen las, daß Sie sich täuschen lassen — wie alle Welt!“
„So war es nur auf Täuschung abgesehen?“
„Ja. Hören Sie, mein Vater hat von meinen Beziehungen bei dem Untersuchungsrichter und bei Ihnen erfahren. Er stellte mich zur Rede, und ich war zu stolz, ihm nur ein Zitat von dem zu leugnen, was ich tat. Ich gab eine furchtbare Szene. Mein Vater liebt mich sehr, hat ein gutes Herz. Aber er ist auch leidenschaftlich, spöttisch und ganz unerbittlich, wenn nach seiner Meinung der gute Name der Brantfords in Gefahr kommt.“
„Ich verstehe! Er war außer sich, daß Sie sich in der Ausübung offen zu Eiser bekannt!“
„Er war rasend. Wie von Sinnen. Er hat jetzt immer gehaßt, weil er dessen Liebe zu mir eine freche Erhebung nannte, und er glaubt festgesetzt an keine Schuld. Nun wartet er mit mir, ich hätte den Namen Brantford entehrt und in den Staub gekretet, diesen Namen, der vor allem sein Eigentum ist. Ich habe mich gemacht auf sein großes Haupt und hätte sein Leben ruiniert — ich will Sie nicht langweilen mit der Wiederholung von Einzelheiten, die mir noch jetzt das Blut zu kochen treiben.“
Er schloß sich dann ein und blieb einen ganzen Tag lang unerschrocken. Roma, die seit zwanzig Jahren wie ein verächtliches Säugchen neben ihm lebt, und schon



Botschafter Dr. Schurman verläßt Deutschland.
Unser Bild zeigt die Abreise vom Lehrter Bahnhof in Berlin.

Zehn Kinder und ein Chauffeur getötet.

Verhängnisvoller Zusammenstoß eines Omnibusses mit einem Eisenbahnzuge.
Bei Berca im Staate Ohio stieß ein Personenzug bei einem Bahnübergang mit einem Omnibus zusammen, der mit Schulkindern besetzt war.
Der Chauffeur und zehn Schulkinder wurden dabei getötet, während die übrigen Kinder mit leichten Verletzungen davongelieten.
Wie nach im einzelnen berichtet wird, war der Kraftwagen mit 23 Kindern besetzt, die sich auf der Heimfahrt vom Schulunterricht befanden. An der Eisenbahnüberführung wurde der Kraftwagen vom Expresszug Chicago-New York erfasst und etwa hundert Meter weit mitgerissen. Wie durch ein Wunder blieben die übrigen Kinder größtenteils unverletzt. Acht Schüler hatten kurz vor dem Unfall den Kraftwagen verlassen. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und die Passagiere, sowie das Zugpersonal leisteten die erste Hilfe. Von den Opfern waren einige bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.
Es ist dies der vierte Fall innerhalb drei Wochen, daß Schulkinder auf so furchtbare Weise ihr Leben einbüßten. Der Gouverneur des Staates hat einen Erlass für besondere Sicherheitsmaßnahmen für Autobusse, in denen sich Schulkinder befinden, herausgegeben.

Noch keine Spur der Dollarfälscher.

Berlin, 24. Januar. Bisher ist es noch nicht möglich gewesen, eine Spur der geflüchteten Fälscher alias Bogt zu finden. Das Sonderdezernat der Berliner Kriminalpolizei hat zwar zahlreiche Zuschriften und Mitteilungen erhalten, in denen Angaben über den vermutlichen Aufenthalt des Mitgliedes der Dollar-Fälscherbande gemacht werden, doch muß erst geprüft werden, ob diese Behauptungen zutreffend sind. Auch die Grenzbanken haben ihre Kriminalabteilungen eingeseht, um zusammen mit Kriminalkommissar Liebermann nach Fälschern zu fahnden. Da inzwischen sämtliche europäischen Großbanken durch Telegramme unterrichtet worden sind, dürfte es den Fälschern kaum noch gelingen, ihre Fälschungen abzusetzen.

Und wieder eine Flugzeugkatastrophe!

Im Nebel verirrt und an einem Felsen zerstückt. — Fünf Tote.
Ein Verkehrsflugzeug, das in Amiens aufgestiegen war, um vier Zuschauer eines Fußballwettkampfes nach Le Havre zu bringen, wurde nördlich von Dieppe hart an der Küste zerstückelt aufgefunden.
Unmittelbar neben den Trümmern des Apparates fand man zwei der fünf Insassen tot auf. Man nimmt an, daß der Apparat im Nebel zunächst das Meer überflogen hat, dann kurz auf die Küste nahm, besserer Sicht halber jedoch so tief flog, daß es an dem Felsen zerstückelt.
Die Leichen der drei übrigen Insassen dürften wahrscheinlich von der Brandung fortgespült worden sein. Man nimmt an, daß sich das Unglück kurz nach Einbruch der Dunkelheit ereignete.
Das Flugzeug hatte Amiens erst gegen 17 Uhr verlassen. Schon in Amiens vor dem Aufstieg hatte man den Fahrer gewarnt, in so später Abendstunde den Flug anzutreten, zumal sein Apparat nicht mit Instrumenten für einen Nachtflug ausgerüstet war. Der Fahrer hatte kurz vor dem Start den Flughafen Le Bourget von seinem bevorstehenden Eintreffen verständigt. Das Wetter war schon zur Zeit des Abfluges schlecht.

△ Kassel. (Der flüchtige Krimineller) Der flüchtige Mörder Friedrich Hofmann aus Kassel, konnte in Ungedanken bei seinen Schwiegereltern von Landjägerbeamten verhaftet werden. Er wurde in das Kriminellengestängnis eingeliefert. Bei seiner Verhaftung wurde noch die Wadenschwinge und drei Patronen in seinem Besitz vorgefunden.

△ Bad Gms. (Tagung des nationalsozialistischen Feuerwehverbandes.) Am 31. Mai, 1. und 2. Juni findet in Bad Gms die Tagung des nationalsozialistischen Feuerwehverbandes statt, zu der mit einer Beteiligung von etwa 8000 Verbandsmännern gerechnet wird.

△ Marburg. (Ein großes Taubstummenheim.) Es steht jetzt mit Bestimmtheit fest, daß am Orlenberg ein großes Taubstummenheim in Verbindung mit der Universitätsklinik errichtet wird. Mit dem Bau wird in diesem Frühjahr begonnen werden. Auch der Bau der großen Lungenheilstätte wird in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden.

△ Wiesbaden. (Der Ausbau der Rheinuferstraße.) Mit mehreren Unterbrechungen konnte am Mittwochabend der 66. Kommunallandtag für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu Ende gebracht werden; aber erst, nachdem die Geschäftsordnung mit sofortiger Wirkung so verschärft worden war, daß jeder Abgeordnete, der die Würde des Hauses nicht wahren, unter Entzug der Diäten für die Dauer der Tagung ausgeschlossen werden kann, schreitet die parlamentarische Arbeit voran. Die Galerie betätigte sich heute derart aktiv, daß sie geräumt werden mußte. In einem angenommenen Antrag wurde der Ausbau der Rheinuferstraße als eine vordringliche Aufgabe des Bezirksverbandes bezeichnet. Der Landeshauptmann wurde ersucht, die sofortige Zuzugriffnahme der Ausbauarbeiten mit noch größerem Nachdruck in die Wege zu leiten und dem Kommunallandtag zur nächsten Tagung einen ausführlichen Bericht über das gesamte Projekt und den Verlauf der Arbeiten vorzulegen. — Eine ganze Reihe kommunistischer und nationalsozialistischer Anträge wurde abgelehnt oder durch die dazu abgegebene Erklärung der Verwaltung als erledigt bezeichnet. Regierungspräsident Ehler holte am Schluß der Tagung seine zu Beginn unterlassene Rede nach. Er dankte darin u. a. dem früheren Kommunallandtag für die geschaffenen Werte, wie z. B. die Instandsetzung und den Ausbau des stark beanspruchten Weges, die Erweiterung der Bezirksanstalten, der Bahnstation und der Erweiterung der Elektrizitätswirtschaft.

meiner Mutter, an die ich sofort heimlich schrieb. Gestern erhielt ich Tante Adas Antwort, daß sie mich erwartet.“
„Sie gehen ohne Willen Ihrer Eltern?“
„Ja. Ich habe vorgegeben, heute nachmittags eine Freundin hier zu besuchen und dann gleich bei ihr zu übernachten, da die Eltern morgen ohnehin wieder in die Stadt übersiedeln. Man erwartet mich erst am Nachmittags in der Berggasse, ich habe also einen vollen Tag Vorprung.“
„Weiß Ihre Tante, daß Sie das Elternhaus heimlich verlassen und warum?“
„Nein! Sie mag zwar Papa nicht, aber ich bin nicht ganz sicher, wie sie meinen Schritt auffassen wird. Abgesehen will ich ihre Gastfreundschaft nicht lange in Anspruch nehmen. Ich werde mich um eine Stelle als Gesellschaftlerin umsehen.“
„Eile!“
„Ja. Ich! Ich will frei und unabhängig werden.“
„Als Gesellschaftlerin?“ warf Gempel zweifelnd ein.
„Ja. Innerlich frei den Meinen gegenüber! Nur so kann ich mich später offen zu Felix bekennen. Bin ich erst seine Frau, dann wird Papa wohl wieder Frieden machen mit mir, dafür will ich schon sorgen.“
„Seine Frau!“ Der Detektiv blickte das junge Mädchen mit einem Gemisch von Verwunderung, Mitleid und Mitleid an. Nur ein ganz junges Geschöpf, nur eine Frau, die liebte, konnte so zuversichtlich Mut in sich tragen.
„Ich fürchte, der Weg dahin wird weit werden, mein Fräulein!“
„Ich bin erst achtzehn und er vierundzwanzig! Wir können warten. Die Hauptsache ist, daß er bald frei wird! Wie steht seine Angelegenheit? Haben Sie nichts Neues herangebracht?“
„Leider sehr wenig.“
Und er erzählte ihr Punkt für Punkt, was er wußte. Metilda hörte aufmerksam zu.
„Das ist in der Tat alles sehr fessam. Aber wir dürfen den Mut nicht verlieren. Ich will mir alles erst in Ruhe überlegen und dann sehen, wie man etwas weiterkommen könnte.“
(Fortsetzung folgt.)

Fortsetzung